Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 277. **Donnerstag den 26. November 1885.** **III. Jahrg.**

ψ Gehässige Thorheit.

Eine der Hauptaufgaben einer gesunden Sozialpolitik besteht …der Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes. In Theorie … Praxis ist man bestrebt, neue Wege zu finden, welche diesem Ziel führen könnten. Als ein solcher Versuch stellt auch die Denkschrift des Landwirthschaftsministers Dr. Lucius … die Einführung von Rentengütern dar, über welche das …desökonomiekollegium sein Gutachten abzugeben hatte. Renten…r sind kleinere landwirthschaftliche Besitzungen, welche gegen Verpflichtung der Zahlung einer festen Jahresrente eigen…mlich erworben werden. Das Rentengut wird also im Gegen…zur früheren Erbpacht, bei der ein sogenanntes getheiltes …nthum vorhanden war, volles Eigenthum des Erwerbers. …Vertrag kann die Ablösbarkeit der Rente vorsehen, als Regel … die Unablösbarkeit angenommen. Das Landesökonomie…gium erkannte bis auf wenige Stimmen die in der Denk…ift entwickelten Grundsätze als richtig und den modernen Be…nissen entsprechend an. Ein wissenschaftlicher Sachverständiger, der Prof. Schmoller, sprach sogar die Erwartung aus, daß … Regierung auf diesem Wege energisch vorgehen und nach dem …ter der früheren Landpolitik der Hohenzollern auf Schaffung … Erhaltung von Bauerngütern und Taglöhnerstellen hinar…en möge.

Man sollte nun annehmen, daß die Angelegenheit durch die …kschrift und die Verhandlungen des Kollegiums hinlänglich …gestellt und wenigstens über den Zweck der Rentengüter kein …eifel mehr möglich sei. Dem der freisinnigen Partei dienen…, von Richter, Hermes und Parisius begründeten Agitations…tt, „Reichsfreund," ist es gelungen, die mit der gedachten …aßregel verfolgte schwarze, bisher gänzlich verborgene Absicht …s Licht zu ziehen. Der Rentengüterplan hat keinen anderen …eck, als „unseren überschuldeten Landjunkern bessere Einkünfte … verschaffen, ohne daß sie zur Verkleinerung ihrer Güter und …r Aufhebung der gemeinschädlichen Fideikommißbeschränkungen … schreiten brauchten"!!

Diese Unterstellung ist vollständig aus der Luft gegriffen; …r Versuch einer Beweisführung wird nicht gemacht, wenn man …cht die Behauptung, daß die Großgrundbesitzer im Osten selten Gelegenheit zu Parzellenverpachtungen haben und der Verkauf …gen Rente diesen Mangel ersetzen solle, als solche gelten lassen …ill. Mit den Rentengütern wird weder beabsichtigt, dem Groß…undbesitzer einen Vortheil zuzuwenden, noch würde sich aus …rer Einführung ein solcher Vortheil faktisch ergeben. Der …ichsfreund übersieht vor allen Dingen den einen kleinen, aber …r die Sache entscheidenden Punkt, daß kein Besitzer, welcher …gendwie in der Lage ist, sein Besitzthum zu behalten, daran denken wird, von ihm Theile abzusplittern und daß schon aus dieser man könnte sagen Charaktereigenschaft und Sitte unseres Volkes die Behauptungen des Blattes in sich zusammenfallen. In erster Reihe ist bei Erwägung der Nützlichkeit, das Institut einzuführen, daran gedacht worden, unbenutzte Moor- und Haidestrecken, Besitz der todten Hand, Domänen, subhastirte Grundstücke in Rentengüter zu verwandeln. Herr Richter, der sich ja mit Vorliebe mit Fideikommissen beschäftigt, wird auch wissen, daß gerade die Besitzungen, die beim Großgrundbesitz in erster Linie in Frage kommen könnten, zum großen Theil Fideikommisse sind und eine Veräußerung von Theilen derselben als Rentengüter an der gesetzlich geschützten Unveräußerlichkeit der Fideikommisse scheitern müßte.

Mag auch die freisinnige Partei noch so wenig eigenes Interesse daran haben, die Regierung auf dem Wege zur Hebung und Erhaltung des Bauernstandes zu begleiten, so sollte doch das geringste Maß von Einsicht und Selbstachtung davon abhalten, in so gehässige Thorheiten zu verfallen, wie sie sich der Reichsfreund bei seiner Anfeindung der Rentengüter zu Schulden kommen läßt.

Politische Tagesschau.

Freisinnige Blätter enthalten folgende Notiz: „Seit der vorigen Session ist bekanntlich das Recht der Abgeordneten auf freie Fahrt auf die Route zwischen ihrem Wohnsitz und Berlin beschränkt worden. Diese Maßregel, die damals allgemein überraschte, erscheint noch weniger motivirt, wenn man jetzt erfährt, daß im Jahre 1884-85 37 233 Mk. weniger Entschädigungen an die Eisenbahnen gezahlt worden sind, als im Etat ausgeworfen waren, und zwar hauptsächlich, weil ein großer Theil der Privatbahnen inzwischen in Staatsbesitz übergegangen war." Die öffentliche Meinung soll durch diesen Winkelzug irregeleitet werden. Die Beschränkung war nicht aus finanziellen Gründen eingeführt worden, sondern um deren offenbaren Mißbrauch zu steuern, der insofern eingerissen war, als die Freikarten zu Agitations-, Geschäfts- und Vergnügungsreisen benutzt wurden.

Die Thatsache, daß die Pommersche ökonomische Gesellschaft jüngst beschlossen hat, dem Reichskanzler durch ihren Vorsitzenden den Landtagsabgeordneten v. Below-Saleske, eine Denkschrift über die durch den fortschreitenden Niedergang der Landwirthschaft nothwendig werdenden zoll- und finanzpolitischen Maßregeln zu unterbreiten, reizt die manchesterliche Presse zu erbittertem Widerspruch. „Also trotz der seit sechs Jahren bewilligten landwirthschaftlichen Schutzzölle fortschreitender Niedergang!" — ruft die „Nat. Ztg." aus. Ja wohl — fortschreitender Niedergang. Die landwirthschaftlichen „Schutzzölle" haben in dieser Richtung nichts genützt, weil sie eben keine Schutzzölle sind. Das beweist der Stand der Getreidepreise, die, wie schon mehrfach erwähnt worden ist, heute niedriger sind als je, ohne daß allem Anschein nach die geringste Aussicht auf Besserung vorhanden wäre. Was bleibt denn da anderes übrig, als nach wirklichen Schutzmitteln, d. h. nach einer durchgreifenden Erhöhung der Zölle zu suchen? Den nothwendigen Satz selbst lassen wir hier bei Seite, erinnern uns aber, daß derselbe in der „Freien wirthschaftlichen Vereinigung" des Reichstages vor Jahresfrist schon mit etwa 12 Mark beziffert wurde.

Die englische und russische Kommission für die Absteckung der afghanischen Grenze sind am 9. und 10. November in Zulfikar eingetroffen. Die ersten Unterredungen der beiderseitigen Delegirten hatten einen freundschaftlichen Charakter und auf offener Straße von Pul-i-Khatum nach Zulfikar ist bereits der erste Grenzpfahl aufgestellt worden. Die beiden Kommissionen, deren Lager gegenwärtig zwei Kilometer von einander entfernt sind, werden in vierzehn Tagen an die Ufer des Keuschk abgehen.

Das englische Expeditionskorps in Birma setzt seinen Vormarsch fort, ohne bis jetzt auf irgend einen nennenswerthen Widerstand gestoßen zu sein. Der Feind glänzt durch völlige Abwesenheit, und wenn nicht etwa die Engländer durch sorglose oder nachlässige Handhabung des Sicherheitsdienstes den Birmanen Gelegenheit zur Ausführung eines Ueberfalls oder dergleichen geben, so unterliegt ihr demnächstiger Einzug in Mandalay selbst kaum noch einem Zweifel.

Die Pforte hat in Athen eine Note übergeben lassen, in welcher sie um Aufklärung wegen der griechischen Rüstungen ersucht.

Deutscher Reichstag.

4. Plenarsitzung am 24. November.

Haus und Tribünen sind mäßig besetzt.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher, Staatssekretär des Reichsschatzamtes v. Burchard, preuß. Finanzminister Dr. v. Scholz, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und zahlreiche Kommissarien.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus trat heute in die erste Lesung des Etats ein, welche der Staatssekretär des Reichsschatzamts v. Burchard mit einem längeren Vortrage einleitete. Das letztabgelaufene Etatsjahr hat sich günstiger gestaltet, als erwartet war. Betreffs des laufenden Etats wird sich voraussichtlich ein Fehlbetrag von 10½ Mill. Mk. ergeben. Nach einer Beleuchtung des vorliegenden Etats in den wesentlichen Spezialien gab der Schatzsekretär ein Bild von der Bilanz, welche sich bei der Abrechnung zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten in den letzten Jahren ergiebt. Er stellte zugleich eine Vorlage, betreffend die Reform der Rübenzuckersteuer in sehr nahe Aussicht, so daß vom 1. August k. J. erhebliche Mehreinnahmen aus dieser Steuer zu erwarten stehen. Im Uebrigen betonte er, daß die Finanzlage des Reiches keineswegs eine derartige sei, daß die zur Sicherheit desselben erforderlichen Ausgaben versagt werden müßten. — Darauf sprach Freiherr v. Huene Namens des Centrums. Mit einer zweckmäßigen Reform der Rübenzucker- und Branntweinsteuer ist er einverstanden; er hofft übrigens, daß die Börsensteuer wesentlich höhere Erträge liefern werde, als die im Etat veranschlagten 9 Mill. Mk. Abg. Richter (deutschfr.) trat den Ausführungen des Schatzsekretärs in verschiedenen Punkten entgegen, glaubte aus den Ausführungen des Herrn Staatssekretärs die Andeutung entnehmen zu sollen, daß die Einführung des Tabaksmonopols zu erwarten stehe und betonte schließlich, daß die Finanzen des Reichs erst dann eine Besserung erfahren könnten, wenn das System der gegenwärtigen Wirthschaftspolitik verlassen werde. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts v. Burchard bestritt entschieden, daß seine Ausführungen die Deutung zuließen, daß eine alsbaldige Erhöhung der Tabaksteuer in Aussicht genommen sei. Abg. Freiherr v. Maltzahn-Gültz betonte, an die Schlußbemerkungen des Abg. Richter anknüpfend, daß es Sache des Landes sei, die Wirthschaftspolitik der Regierung zu beurtheilen. Eine Freude biete auch ihm die Erhöhung des Etats wahrlich nicht; auch hätten weder seine Freunde noch die Regierung ein Vergnügen daran, dem Lande neue Lasten aufzuerlegen. Aber die Mehrforderungen seien zum guten Theil unabweisbar. Die

---

Die Stiefmutter.

Von Ad. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ha, ha, ha," lachte Frau von Laubheim bebend vor Wuth …f, „das ist der Dank dieser Ungerathenen für meine auf sie …rwendete Sorge, dies der Lohn dafür, daß ich sie seither mit Nachsicht behandelt und ihre vielen Fehler immer nur gerügt …abe! Doch weshalb nehme ich denn Dein Geschwätz für so …rnst? Du weißt einfach nicht, was Du sprichst!"

„Erlauben Sie mir in diesem Falle doch eine Frage," nahm Ella, welche sich inzwischen wieder zu sammeln vermocht hatte, …as Wort. „Bezahlt mein Papa die Pension einschließlich der …osten für den Unterricht für eine Wahnsinnige? Ich finde es doch recht eigenthümlich, daß sie meinen Papa nicht schon längst von meinem geistig gestörten Zustande benachrichtigt haben, oder hat man ihm vielleicht vorgeredet, in Ihrer Pflege vermöge seine angeblich wahnsinnige Tochter wieder geheilt werden? Als ich von Papa Abschied nahm, sagte er mir, ich ginge zu meiner Ausbildung hierher. Dem zufolge war ich damals noch nicht wahnsinnig. Wann wurde ich es denn?"

In diesem Augenblicke prallte Ella todtenbleich zurück.

Frau von Laubheim hatte, als Ella so vollständig aus der Rolle einer stummen Dulderin heraustrat und ihr schonungslos einen Spiegel vorhielt, auf den etwas Triftiges zu erwidern ihr im Augenblicke schwer wurde, sich erhoben, und Ella befürchtete nicht ohne Grund, daß die auf das Höchste gereizte Frau die Absicht hege, sich thätlich an ihr zu vergreifen.

Die schleichende Annäherung, der giftige Blick, die vor Wuth gekrümmten Finger derselben schienen ihr wenigstens deutliche Beweise dafür zu sein, daß Frau von Laubheim etwas Schlimmes gegen sie im Sinne führe.

Das heftige Zurückprallen Ella's, welche gleichsam zur Abwehr der drohenden Gefahr beide Hände vor sich streckte, genügte indeß auch der erzürnten Dame, sich zu mäßigen.

„Das sollst Du mir büßen!" hauchte sie das geängstigte Mädchen an und verließ das Zimmer.

Ella sank erschöpft auf den zunächst stehenden Stuhl.

„O, Himmel!" seufzte sie; „solche Szenen werde ich nicht viele ertragen. Die Furie wird mich schließlich noch maltraitiren. Wenn hier nicht bald eine Aenderung eintritt, befürchte ich das Schlimmste. Wie aber soll diese herbeigeführt werden? Es kennt ja Niemand meine Lage. Werner vermag ich nicht zu benachrichtigen, und der Hauptmann? Mehr als Trost zuzusprechen vermag er schwerlich."

Während Ella überlegte, in welcher Weise sie selbst den Anlaß zu einer Besserung ihrer unerträglichen Lage geben könne, war Frau von Laubheim beschäftigt, die in einem Fache ihres Schreibtisches liegenden Papiere zu durchsuchen.

Ein böser Zug machte sich dabei in ihrem Gesichte geltend, der an Schärfe gewann, je länger sie vergeblich suchte.

„Ich muß es finden," murmelte sie bei diesem emsigen Forschen; „es muß ja hier sein. Dann will ich mir Ruhe vor diesem aufsässigen Mädchen verschaffen. Das bei Frieda dienlich gewesene Mittel wird verstärkt gewiß helfen. Dann muß Frau von Stark mit einem offenen Geständnisse heraus kommen. Das genügt. — Was ist denn nun das?" unterbrach sie sich in ihrem Selbstgespräche, als sie das letzte Blatt in die Hand genommen und das Gesuchte nicht gefunden hatte. „Wer hat mir das Rezept entwendet? — Das ist ja aber nicht möglich, ich muß es verlegt haben. Nun bleibt mir nichts Anderes übrig, als noch einmal an Doktor Dorner zu schreiben."

Schnell entschlossen schritt sie zum Schreibtische und eine halbe Stunde später war der Diener bereits auf dem Wege zur Post.

Frau von Laubheim gelangte jetzt allmählich wieder zu ihrer früheren Ruhe; Ella blieb völlig unbehelligt durch ihre Besuche; ja, sie wurde schon ungeduldig, wenn sie zufällig durch irgend etwas an das einsam in seinem Zimmer die Zeit verbringende Mädchen erinnert wurde.

Zum Glücke hatte Ella sich rechtzeitig mit Büchern versehen; sie vermochte jetzt also wenigstens zu lesen und zu lernen, und wenn sie auch die Spaziergänge und die Gesellschaft der stets heiter gewesenen Liesbeth schwer vermißte, so hatte sie ja doch mittlerweile die Ruhe gewonnen, welche ein ungeduldiges, ungestümes Sehnen nach etwas im Augenblicke nicht Erreichbarem nicht mehr zur vollen Kraft anwachsen läßt.

Schon waren über drei Wochen vergangen, seit Liesbeth abgereist, und nahezu vier Wochen, seit sie das letzte Mal die erste Etage des Hauses verlassen hatte, als Martha zu außergewöhnlicher Zeit bei ihr eintrat und ihr mürrisch mittheilte:

„Die gnädige Frau läßt Sie bitten, einen Augenblick hinab in das Empfangszimmer zu kommen!"

Erstaunt, befremdet fragte sie die sich eben abwendende Martha:

„Wissen Sie vielleicht, weshalb ich verlangt werde?" worauf diese kurz erwiderte: „Es ist Besuch da!" und hinaus ging.

Beklommen folgte sie endlich dem Rufe.

Wie ward ihr aber erst, als ihr im Empfangszimmer in Gegenwart der Frau von Laubheim derjenige entgegen trat, mit welchem ihre Gedanken sich nur allzusehr beschäftigt hatten — Hauptmann von Burgau!

Wie ihr, schien es aber auch Frau von Laubheim zu gehen.

Obwohl der Hauptmann sich die möglichste Mühe gab, eine fließende Unterhaltung in Gang zu bringen, waren und blieben seine Bemühungen doch vergebens.

Ella verstand nicht, was das Ganze, was diese ihr noch nie zu Theil gewordene Ehre der Einladung gelegentlich eines Besuches bedeute. Eine innere Stimme sagte ihr zwar wiederholt, der Hauptmann ist Deinem eigenen Wunsche, ihn wiederzusehen, nur zuvorgekommen; doch fand sie noch keine Erklärung des Umstandes, durch welchen ihre Peinigerin veranlaßt worden war, in das Verlangen des Hauptmanns, sie zu sprechen, einzuwilligen.

Ausgaben für das Militär seien allerdings groß; aber das Volk sei durchaus bereit, diese Opfer für die Würde und Sicherheit des Reichs zu bringen. Abg. v. Benda (nat.-lib.) führte aus, daß die Finanzlage des Reichs in diesem Jahre eine bessere sei, als im vorigen Jahre und legte überhaupt die finanzpolitische Stellung seiner Freunde dar, welche den Forderungen der Regierung gegenüber als eine wohlwollende zu bezeichnen ist. Abg. Liebknecht (Sozialdemokrat) bekämpfte den Militärismus und besonders die Kolonialpolitik, verurtheilte, wie gewöhnlich, die Reichspolitik auf allen Gebieten und erklärte, daß die Sozialdemokraten auch diesmal gegen den Etat im Ganzen stimmen würden. Um 4 Uhr 45 Min. wurde die Berathung auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. November 1885.

— Die Freisinnigen haben beim Reichstage zwei Anträge eingebracht, wovon der eine die Zulassung des Rechtsweges in Zollstreitigkeiten fordert, während der andere verlangt, daß Umschließungen von Flüssigkeiten nicht verzollt werden. Der letztere Antrag bezweckt vornehmlich eine Beseitigung des Zolls für Petroleumfässer als Böttcherwaaren.

Auch in Breslau ist der Fiskus mit seiner Klage (gegen den sozialdemokratischen Abg. Kräcker) auf Herauszahlung von Parteidiäten abgewiesen worden, weil Art. 32 der Verfassung ein Verbot der Diäten-Annahme aus Privatmitteln nicht enthält. Er enthält aber ebensowenig ein Verbot der Diäten-Annahme aus öffentlichen Mitteln. Er bestimmt einfach: daß Abgeordnete Besoldungen und Entschädigungen nicht beziehen dürfen. Diese Bestimmung schließt sonach überhaupt alle Besoldungen und Entschädigungen der Abgeordneten aus, gleichviel ob die Leistungen aus öffentlichen oder Privatmitteln erfolgen.

— In Magdeburg wurde bei der heutigen Nachwahl zum Abgeordnetenhause Seyffardt (nationalliberal) mit 282 abgegebenen Stimmen einstimmig gewählt.

Blankenburg a. H., 23 November. Prinz Albrecht hat am Sonntag bei prächtigem Wetter und unter jubelnden Kundgebungen der Bevölkerung seinen Einzug in die glänzend geschmückte Stadt gehalten. Am Abend wurden die die Stadt umgebenden Höhen durch Freudenfeuer beleuchtet.

Köln, 24. November. Der Köln. Ztg. wird aus Amsterdam unter dem 22. November gemeldet: Auf der westindischen Besitzung, der Insel Aruba, wüthet eine gräßliche Hungersnoth. Durch die anhaltende Dürre des letzten Sommers ist die Ernte vollständig mißrathen; schon jetzt sind die für die Bestellung des Bodens bestimmten Saatfrüchte aufgezehrt. Da die Noth auf Curacao ebenso groß ist, wird rasche Hülfe von der Mildthätigkeit des Mutterlandes verlangt.

Ausland.

London, 24. November. Seitens der hiesigen deutschen Kolonie war gestern dem scheidenden deutschen Botschafter Grafen Münster zu Ehren ein Festessen veranstaltet worden. Gegen 200 Personen nahmen an demselben Theil; Baron Schröder führte den Vorsitz. Dieser hob in seiner Ansprache die großen Verdienste des Grafen Münster um die deutschen Humanitäts-Vereine Londons hervor. Das auf Se. M. den Kaiser Wilhelm ausgebrachte Hoch fand begeisterten Widerhall, ein weiterer Toast galt dem Grafen Münster. — Die deutsche Wohlthätigkeits-Gesellschaft in London hat dem Grafen Münster eine Dank-Adresse, unterzeichnet von den Vorstandsmitgliedern Charles Sevin und J. Grünebaum, gewidmet.

Kopenhagen, 24. November. Der Vizepräsident des Folkethings, Redakteur Hörup, ist wegen einer in einem Artikel der Zeitung Politiken ausgesprochenen Majestätsbeleidigung zu Gefängniß von 6 Monaten verurtheilt worden.

† Vom serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatze.

Die Serben beeilen sich, dem Befehle des Sultans, Bulgarien zu räumen, nachzukommen, allerdings nicht gerade freiwillig. Die gegen Slivnitza operirende Mittelkolonne wurde von den Bulgaren nach Zaribrod zurückgedrängt, aber auch Zaribrod vermochten sie nicht zu behaupten; die Ortschaft wurde von den Bulgaren unter Führung ihres Fürsten Alexander wieder erobert. Unter solchen Umständen kann man es dem Fürsten nicht verdenken, wenn er den Rath der Pforte auf Abschluß eines Waffenstillstandes einstweilen mit dem Bemerken von der Hand wies, daß er von einem Waffenstillstande erst nach Ueberschreitung der serbischen Grenze hören wolle. Bis dahin ist es nach der Wiederbesetzung von Zaribrod nicht weit. Auch die Mächte werden demnächst die Einstellung der Feindseligkeiten, wahrscheinlich durch eine gemeinschaftliche Kundgebung, fordern.

Endlich erkennen auch die Serben ihre Niederlage an. Belgrader Depeschen besagen, daß die vor Slivnitza stehenden serbischen Truppen sich in der Richtung auf Zaribrod zurückgezogen haben. Infolge dessen mußte auch die Morava-Division zurückgehen. Die Timok-Armee rückt schnell zur Verstärkung heran. Nach Ankunft derselben soll die Offensive wieder aufgenommen werden. Die Lage der Serben ist trotz des Heranrückens der Timok-Armee, welcher die Bulgaren leicht die Pässe verlegen können, sehr kritisch. Jedenfalls hat, schreibt die „Köln. Ztg.", Fürst Alexander gezeigt, wie ein thatkräftiger Mann die stumpfen entmuthigten Massen mit sich fortzureißen und führerlose Bauern in Helden zu verwandeln vermag. Eine vom 20. d. datirte Depesche des Kriegsberichterstatters der „Post", der am 20. ds. den Kampfplatz bei Slivnitza abritt, bemerkt, daß die von den Bulgaren erstürmten Anhöhen auf der rechten serbischen Flanke — anscheinend der Solince und Jarlovce — furchtbare Stellungen darboten; die Serben wurden aber durch fortgesetzte, äußerst heftige Angriffe von einer Stellung in die andere getrieben. Die Erstürmung dieser Höhen werden unter den glänzenden Waffenthaten stets ihren Rang einnehmen. So hätte also ein deutscher Fürst in schwerer Stunde den Kriegsruhm eines Volkes begründet, dem man bisher alle bürgerlichen Tugenden, vor Allem Fleiß und Sparsamkeit, aber keine militärischen Neigungen zutraute. Die Serben aber werden für die Unterschätzung des Feindes und die Mißachtung aller Kriegsregeln, mit der sie ihre Heerschaaren in Nord und Süd verzettelten, arg gestraft.

Provinzial-Nachrichten.

Kulmsee, 23. November. (Die Einrichtung einer Fortbildungsschule für Lehrlinge) wird vom hiesigen Handwerkerverein geplant.

Von der Kulmer Fähre, 23. November. (Trajekt) von heute Abend für Personen und Gepäck jeder Art per Dampfer bei Tag und Nacht, für leichte und nicht zu stark beladene Fuhrwerke in Prähmen angehängt an den Dampfer, nur bei Tage. Wasserstand gestern Mittag 0,61 M., heute Abend 0,50 M. Bedeutender Eisgang.

§ **Argenau**, 23. November. (Diebstahl. Vereinssitzungen. Widerstand gegen die Staatsgewalt.) Bei Eintritt der kalten Jahreszeit und der herrschenden Verdienstlosigkeit der ärmeren Bevölkerung mehren sich auch die Diebstähle. So ist der Gutsbesitzer R. hierselbst in der Nacht vom 20. zum 21. wieder bestohlen. Die Diebe hatten die Schlösser der Stallthüren geöffnet und 8 Hühner sowie 2 Schafe entwendet. Der Königl. Förster R. bemerkte nun auf seinem Rundgange am 21. früh eine Arbeiterfrau, die aus einer Schonung kam und etwas in einem Sacke trug. Sie verleugnete auf sein Befragen zunächst den Inhalt des Sackes, gestand aber zuletzt, ein halbes Schaf zu tragen, welches sie in dem Walde gefunden haben will. Die Frau wurde verhaftet. Später wurden noch die Felle der 2 geschlachteten Schafe gefunden. — Der hiesige Kriegerverein hielt am Sonnabend seine statutenmäßige General-Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende um 8 Uhr die Versammlung in gewohnter Weise mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet hatte, trat man in die Tagesordnung ein. Laut Mittheilung über den Stand des Vereins beträgt die Anzahl seiner Mitglieder 100; dieselbe ist seit der letzten General-Versammlung durch Verziehen, Ausschluß und Todesfall um zehn zurückgegangen. Ferner wird mitgetheilt, daß der Verein laut Schreiben vom 6. Oktober d. J. in den Verband des Kriegervereins des Netzedistrikts aufgenommen ist. Der Herr Vorsitzende gedenkt nunmehr des verstorbenen Kameraden, Stadtkämmerers Würz, welcher stets ein eifriges Mitglied des Vereins gewesen. Sein Andenken wird durch Erheben von den Plätzen geehrt. An Stelle des Dahingeschiedenen, der zugleich Vorstandsmitglied gewesen, wird Kamerad H. Schultz in den Vorstand gewählt. Der Schmiegeler Kriegerverein, dem durch Enthüllung des Kriegerdenkmals daselbst am 9. August große Unkosten entstanden, sucht die Unterstützung der kameradschaftlichen Vereine nach. Es werden demselben 10 Mk. aus der Vereinskasse bewilligt. Ein gleicher Betrag wird für das Rettungshaus des Johannisstifts bei Metz, das für verwahrloste deutsche Kinder errichtet ist, angewiesen. Am 3. Januar soll die 25jährige Jubiläumsfeier des Regierungsantritts unseres Kaisers vom Verein festlich begangen werden. Auch werden mehrere Exemplare eines Bildes, die als Erinnerungsblatt zu dieser Feier in dem Verlage der Ullrich'schen Kunsthandlung zu Leipzig erschienen sind und die den Kaiser, den Kronprinzen, Prinzen Wilhelm sowie dessen Sohn in höchst sauberer und geschmackvoller Ausführung darstellt, vorgelegt, und wurden diese sofort vergriffen. — Nachdem der Vereinsrendant noch rückständige Beiträge eingezogen, wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen und hierauf von allen Kameraden die Nationalhymne gesungen. — Am Sonntag Nachmittag 5 Uhr tagte der Wonorzer Landwirthschaftliche Verein in Kl. Morin und kam hierbei folgende Tagesordnung zur Erledigung: 1. Geschäftliches. 2. Welche neueren Kartoffelsorten haben sich auch in diesem Jahre ganz besonders bewährt? 3. Erscheint bei dem heutigen Stande der Landwirthschaft der bisherige Körnerbau oder Viehzucht mit verstärktem Futterbau rentabler? 4. Ist das Halten einer reinen Brache nothwendig und in welchem Falle? 5. Welche Futterkräuter sind besonders zum Anbau in der reinen Brache geeignet? 6. Ueber die fortschreitende Veredel der Schweinerace in hiesiger Gegend. — Am Sonntag Abend der hier stationirte Gendarm B. in eine gefährliche Lage. Er g nämlich in dem F.'schen Lokale, in und vor welchem sich eine lärm Menge von ungefähr 80 polnischen Arbeitern versammelt hatte, F abend. Die in dem Lokale befindlichen Arbeiter verließen zwar das um so hartnäckiger blieben sie aber vor demselben auf der Straße sammen. Ja, einer von ihnen fing sogar in höhnender Weise einer Handharmonika zu spielen an. Als der Gendarm diesem Instrument entreißen wollte, wurde er thätlich angegriffen, so da zu seiner Vertheidigung blank ziehen mußte. Dies sah ein unter Arbeitern befindlicher ehemaliger Gardist G., erfaßte den Säbel versuchte ihn den Gendarmen zu entreißen, was ihm jedoch nicht lang. B. verhaftete nun den G., doch entzog sich letzterer unter hülfe der anderen Arbeiter der Verhaftung durch die Flucht. S gelang es jedoch dem ihn unermüdlich verfolgenden Gendarmen wiederum habhaft zu werden und ihn zur Wache zu bringen.

Marienwerder, 20. November. (Zur Mäuseplage.) Der wirthschaftliche Verein Marienwerder B. beschäftigte sich in heutigen Sitzung mit der Mäuseplage, unter welcher auch die B des Vereinsbezirks in diesem Jahre schwer zu leiden haben. Mittel zur Hebung dieser Plage wurde empfohlen: Dachstöck biegen und an beiden Enden in die Erde einzustecken, um den R und Eulen einen vollkommenen Beobachtungspunkt zu schaffen, Strohpuppen in den Feldern zu errichten und unter diesen D röhren dergestalt aufzustellen, daß sie oben mit dem Erdboden abs den. Zum Schutze der Getreidestaken wurde empfohlen, dieselben etwa 1 Fuß tiefen und einen Spatenstich breiten Graben zu umzi dessen Wände steil abfallend herzustellen sind.

Elbing, 21. November. (Kriegsschuld. Nachtwächter Schöppe.) Unsere Kriegsschuld aus den unglücklichen Jahren 1 und 1813 beträgt noch jetzt nach der „Altpr. Ztg" ca. 700 Mark. — Alles ist nach Ben Akiba bereits dagewesen, doch als nicht dagewesen, möchten wir erachten, daß der Nachtwächter Ortes zugleich Schöppe — unter Umständen also, wie bei Vertr des Gemeindevorstehers — sein eigener höchster lokaler Vorge ist. In Krafohlsdorf hiesigen Kreises wird dieses Amt von dem treffenden bereits längere Zeit in einer Person ausgeübt.

Mohrungen, 22. November. (Die Briefträgerfrau Baum von hier, welche am 17. August ihr sieben Monate altes Kind eine schreckliche Weise mordete und dann versuchte auch ihrem ein Ende zu machen, daran aber gehindert wurde, ist in der I anstalt in Allenberg in Betreff ihres geistigen Zustandes beoba worden und es hat sich herausgestellt, daß die B. wirklich geistig ist. Das gegen sie eingeleitete Strafverfahren ist demnach aufgeho

Osterode, 20. November. (Von Herrn Pfarrer Wengobo aus Geyerswalde, welcher seit drei Wochen spurlos verschwunden hat man nunmehr Nachricht erhalten. Er soll auf einem Dorfe Brandenburg schwer krank danieder liegen. Etwas Näheres hat hier noch nicht erfahren können.

Königsberg, 21. November. (Die vom „Ostpreuß. Provin Handwerker-Verband") einberufene öffentliche Handwerker-Versa lung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende Herr Störmer th zunächst mit, daß diese Versammlungen von nun an jede zw Woche stattfinden sollen; in der nächsten wird Herr Uhrmacherm Ziehl (über den Berliner Innungstag), in der darauf folgenden H Hoftischlermeister Radtke sprechen. Hierauf gab der Vorsitzende H Generalsekretär Jul. Schulze das Wort zu einem Vortrage über gegenwärtigen Stand der Handwerkerbewegung. Derselbe führte nächst aus, daß, so heftig auch von fortschrittlicher Seite der Be einer selbstständigen, aus dem Handwerkerstande selbst hervorgegang innungsfreundlichen Handwerkerbewegung geleugnet werde, es g wohl keinem Zweifel unterliegen könne, daß von Einführung der werbefreiheit an diese Bewegung bestehe und sich seitdem immer w entwickelt habe. Zuerst habe man die Rechtsverhältnisse den Ges und Lehrlingen gegenüber, dann das Lehrlingswesen zum Ausga punkte genommen, dann endlich sei man dazu gelangt, die Wieder stellung des Innungswesens als Mittelpunkt und Hauptsache zu trachten. Wohl sei es wahr, daß aus der, für diese Zwecke Leben zu rufenden allgemeinen Handwerker-Vereinigung bis heute viel geworden sei, zumal seit diese Vereinigung ihren Sitz von Be nach Köln und nun nach München verlegt habe; auch die hie gegründeten Blätter hätten sich bis heute nicht sehr einzubürgern mocht, und eben so seien die aufgestellten Handwerker-Kandidat für Reichs- und Landtag bis jetzt durchgehends fehlgeschlagen. gegen habe sich die Angelegenheit der Fachverbände, sowie der denselben herausgegebenen Fachblätter, veranstalteten Ausstellungen sehr erfreulich entwickelt, und auch die anfänglich etwas vernachläss allgemeine Handwerker-Sache werde jetzt von diesen Verbänden e betrieben, wie dies eben der von denselben berufene Innungstag d Jahres zeige. Mit der Gesetzgebung sei es, anfangs zwar lang und gleichsam tastend, aber doch immerhin vorwärts gegangen, daß die Innungen jetzt mit genügenden Rechten ausgestattet seien nun auch das Verbot der gewerblichen Niederlassung anderer ordnungsmäßig gelernter Leute in Aussicht stehe. Endlich sei unter den Handwerkern selbst ein großer Fortschritt wahrnehm Die Vorurtheile, als ob die Innung etwas Anderes sein solle das Organ für die Selbstverwaltung des Handwerks, seien im Weich die konfusen Ideen, den anerkannter Maßen obwaltenden Mäng durch Lehrmeister-Vereine, Lehrwerkstätten ꝛc. abhelfen zu wollen, überwunden; die Abneigung, Jungen aus ordentlicher Familie Handwerk zu widmen, sei im Weichen, und die Innungen fingen, sonders auch unter den Antrieben der Fachverbände, mehr und m an wieder eine ernsthafte Thätigkeit zu entfalten. Es gehe, mit ei Worte, vorwärts, und da dürfe man hoffen, auch einmal an Ziel einer zeitgemäßen Zusammenfassung und gemeinnützigen Wirk keit des ganzen Handwerkerstandes zu gelangen. (Beifall.) — sehr lebhafte Diskussion drehte sich namentlich um die Frage, wie zu machen sei, damit den Innungen die Berechtigungen des § 10 verliehen werde (es wurde zwar darauf hingewiesen, daß gewisse hörden den Innungen nicht eben günstig gesinnt seien, doch aber erkannt, daß es nur in der Ordnung sei und auch dem Gesetze spreche, wenn von den Innungen vorher der Nachweis des Willens und der Fähigkeit, für die Weiterbildung des Handwerks zutreten, verlangt werde), und um den von einer Seite geäuß Wunsch, es möge doch die Politik in diesen Versammlungen ganz Seite gelassen werden, was zwar vom Herrn Vorsitzenden als p zipiell berechtigt anerkannt, worauf aber von anderer Seite großer Wärme geantwortet wurde, das Gesetz habe das Handwe Grunde gerichtet und das Gesetz müsse ihm auch wieder aufhel dies lasse sich aber nur auf dem Wege der Politik anstreben. Hierauf nahm der Vorsitzende Herr Störmer selbst das Wort einem Vortrage über die bevorstehenden Stadtverordneten-Wah Bisher seien diese Wahlen so ziemlich den Bezirksvereinen überla geblieben, in denen aber eine einseitige der bisherigen Verwaltung den bisher maßgebenden Personen zu sehr sich anschmiegende Rich **herrsche. Sowohl mit dieser bisherigen Verwaltung, wie mit**

Frau von Laubheim selbst vermochte eine gewaltige innere Erregung schlecht genug zu unterdrücken. Ihre Lippen bebten und der faszinirende Blick, welchen Ella in dem Augenblicke auffing, als der Hauptmann ihr seine Freude über das glückliche Wiedersehen aussprach, war nicht weniger giftig und haßerfüllt, als derjenige, welcher ihr am vorhergehenden Tage auf ihrem Zimmer Angst eingeflößt hatte.

„Was bedeutet dies Alles?" fragte sie sich mehrmals, und der die Wuth der Frau von Laubheim ignorirende Hauptmann, welcher nach mehreren mißglückten Versuchen, diese in ein Gespräch zu ziehen, sich fast ausschließlich zu Ella wendete, mochte die ihr auf den Lippen schwebende berechtigte Frage verstanden haben, denn er bemerkte leichthin:

„Während meines jetzigen Aufenthaltes in F. hatte ich eine Begegnung, die mir zwar völlig unerwartet, doch aber aus vielen Gründen höchst erwünscht war und durch welche ich bewogen wurde, jeden überflüssigen Aufenthalt zu vermeiden. Schleunigste Rückkehr schien dringend geboten. Ich folgte diesem Gebote sofort und konnte, da ich M. passiren mußte, nicht umhin, der früher durch die Frau Baronin erhaltenen Einladung bei dieser günstigen Gelegenheit zu entsprechen!"

Frau von Laubheim wendete sich bei diesen Worten stirnrunzelnd weg.

Herr von Burgau, welcher bei allem Geplauder und scheinbarer Unbefangenheit doch die Baronin nicht aus den Augen ließ, fuhr lächelnd fort:

„Allem Anscheine nach werde ich nun auch in M. Aufenthalt nehmen. In der allernächsten Zeit wird dort ein mich hoch interessirender Kongreß abgehalten werden, dessen Themen von hoher Wichtigkeit sind. Ich werde deshalb während des Kongresses jedenfalls hier sein. Da nun aber zu gleicher Zeit dort auch der **Fürst von R. anwesend sein wird und die Stadt einen glänzenden** Empfang desselben beabsichtigt, so glaube ich, daß M. während dieser Tage ein sehr bewegtes Leben bieten wird. Frau Baronin und Sie, mein gnädiges Fräulein, werden an einem dieser glanzvoll werdenden Tage doch auch in M. weilen?"

Frau von Laubheim schien diese Frage überhört zu haben; Ella, an welche der Hauptmann sich zumeist gewendet hatte, entgegnete mit erzwungener Ruhe:

„Falls Frau von Laubheim geneigt ist, an einem der Festtage nach M. zu fahren und mich zur Theilnahme an dieser Fahrt einzuladen, werde ich mit Vergnügen der Aufforderung entsprechen."

„Nun, Frau Baronin," wendete sich der Hauptmann an diese, „ich hoffe Sie also in M. begrüßen zu dürfen. Der Fürst von R. wird, so viel ich gehört, an der Reunion Theil nehmen, die zu Ehren des Kongresses im Kursalon veranstaltet werden soll."

„Der Fürst von R.?" fragte Frau von Laubheim. „Und wie nennt sich der Kongreß, welchen der stolze Fürst besuchen wird?"

„Es ist der Kongreß der Aerzte," antwortete der Hauptmann, wobei ein recht malitiöses Lächeln um seine Lippen zuckte.

Frau von Laubheim vermochte den Eindruck nur schlecht zu verbergen, welchen diese Mittheilung in ihr hervorrief.

Der Hauptmann ließ dies indeß unbeachtet, denn er fuhr fort, sorglos zu plaudern:

„Ich glaube kaum, daß Ihnen, mein Fräulein, hier eine besondere Auswahl von Genüssen geboten werden kann. Das Thal liegt, wie ich gern zugebe, wunderbar schön, und die Natur mag Ihnen auf Ihren Promenaden mancherlei Abwechslung bieten. Dies genügt indeß meines Erachtens noch nicht."

(Fortsetzung folgt.)

...wieder zur Wahl vorgeschlagenen Personen seien viele Leute, ...lich Handwerker, nicht einverstanden. Man habe sich daher ...rage vorgelegt, was zu thun sei, um namentlich die Gelangung ...ehr Handwerkern in die Stadtverordneten-Versammlung durch-... Mit großer Lebhaftigkeit wurde von mehreren Seiten darauf ...wiesen, daß doch Handwerker in der Stadtverordneten-Versamm-...nöthiger seien, als Professoren und Doktoren, und daß, sofern ...halber auch an Vertreter der Wissenschaft und dergl. zu denken ...diese Rücksichtnahme doch zunächst der ersten und nicht der dritten ...klasse zukomme. Herr Schaper und Herr Fauth legten aus-...lich die Geschichte der in der Altstadt ausgebrochenen selbstständigen ...gung, die, von einigen Handwerkern ausgehend, sich mit den ...entarlehrern und dem Grundbesitzerverein in Verbindung gesetzt und sich jetzt für hinlänglich erstarkt halte, dar; zwar wurden ...zug auf die vorgeschlagenen Personen abweichende Vorschläge jedoch, um keine Zersplitterung herbeizuführen, zurückgezogen. Fauth theilte u. A. mit, daß im Bezirksverein ausdrücklich an-...t worden sei, bei den Kandidaten-Aufstellungen habe man auf ...itte Klasse als solche keine Rücksicht genommen. Nunmehr ...n die Kandidatenlisten für die einzelnen Bezirke durchgegangen ...mit entsprechenden Aenderungen angenommen.

Lokales.

...onelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 25. November 1885.

— (Der Militäretat) weist, wie bereits gestern mitge-...u. A. auch Forderungen für mehrere militärische Bauten in ...n auf, und zwar werden gefordert: für den Bau und die Aus-...g des Garnison-Lazareths in Thorn als 3. Rate 300,000 (Gesammtkosten 918,000 Mk.); für ein Dienstgebäude für das ...rie-Depot in Thorn als 1. Rate 61,000 Mk. (Gesammtkosten ...000 Mk.); desgleichen für ein Fortifikations-Dienstgebäude in ...n Gesammtbedarf mit 140,000 Mk.; für Erweiterung des im ...begriffenen Baracken-Kasernements für 2 Kompagnien Infanterie ...em linken Weichselufer zu Thorn zur Aufnahme von zwei ...en Kompagnien und des Regimentsstabes ꝛc., voller Bedarf ...00 Mark.

— (Stadtverordneten-Ersatzwahlen.) Es ...nunmehr gewählt: in der dritten Abtheilung Herr Dr. ...an auf 5 Jahre und die Herren Kaufmann A. Kuntze und ...-Inspektor Hensel auf je 3 Jahre; in der zweiten Ab-...g die Herren Kaufmann Rittweger und Kaufmann Karl ...t auf 5 Jahre und Herr Kaufmann Rütz auf 1 Jahr; in ...ersten Abtheilung Herr Sanitätsrath Dr. Lindau auf 1 ...

— (Landwirthschaftlicher Verein Thorn.) ...ß.) Ueber die Petition, betr. die Ermäßigung der ...ersteuer, referirt Herr Direktor Grundmann. Die ...der Reform der Zuckerbesteuerung, führt Referent aus, sei eine ...nde. Wahrscheinlich werde schon die gegenwärtige Session des ...tags die Entscheidung in dieser Frage bringen. Die Regierung bereits eine solche Reform angekündigt; es sei aber nicht be-...nach welcher Richtung sich dieselbe bewegen werde. Seit 1869 ...wir eine Rohmaterialiensteuer. Die sinkenden Einnahmen aus ...Steuer veranlaßte die Regierung, eine Enquete einzusetzen, um Mittel und Wege zu berathen, wie die Einnahmen aus der ...materialiensteuer wieder gehoben werden könnten. Die Sach-...ndigen-Kommission entschied sich für eine Erhöhung der genannten ...r und in Uebereinstimmung hiermit beabsichtigte die Regierung, ...eichstage einen neuen Gesetzentwurf vorzulegen. Da kam die ...in der Zuckerbranche dazwischen und infolge dessen gelangte der ...ntwurf verspätet an den Reichstag, und in den Kommissionen ...e eine Einigung über denselben nicht mehr erzielt werden. Das ...die Situation gegenwärtig. Referent geht sodann auf die Fort-...e ein, welche die Zuckerindustrie gemacht habe. Dieselben seien ...unbedeutende. Während es früher nicht möglich war, aus der ...sse Zucker zu gewinnen, habe man es jetzt gelernt, die Melasse ...auf Zucker zu verarbeiten. Ueber die Frage der Besteuerung ...Zuckers hätten sich nun in den Produzentenkreisen mehrere Par-...gebildet. Die eine wolle den Zucker steuerfrei haben, die andere ...n nicht. Dieser Streit dauere noch jetzt fort. Um eine Einig-...wischen diesen beiden Parteien zu erzielen, schlage man von einer ...die Einführung einer Fabrikatsteuer vor, während man auf an-...Seite die bisherige Rohmaterialiensteuer beizubehalten wünscht. ...letzteren Standpunkt vertrete auch er, Referent. Es frage sich ...Auf welche Weise werden die verschiedenen Interessen versöhnt? ...Vorschlag der Einführung einer Fabrikatsteuer sei nicht annehm-...dagegen empfehle es sich, die Rübenzuckersteuer und die Zollsätze ...en Export zu ermäßigen. Am zweckmäßigsten seien in dieser ...ung die Vorschläge, welche Wilhelm Herbertz, Redakteur der ...erzeitung", in einem Gesetzentwurf mache, welchen er dem Reichs-...in Form einer Petition zugehen lassen werde. Diese Petition ...für eine Ermäßigung der Rübenzuckersteuer von 8 auf 6 Silber-...en und für eine Ermäßigung der Exportbonifikationen ein. ...den diese Reformvorschläge von der Regierung resp. vom Reichs-...angenommen, so würden sich die Einnahmen des Staates zwar ...ufig noch auf der gegenwärtigen Höhe erhalten, später aber be-...und vermehrt werden. Die Konsumtion würde sich in ungeahnter ...ausdehnen, wie das Beispiel unserer Nachbarländer lehre. ...macht oft den Einwurf, an der Ausdehnung der Konsumtion Deutschland sei deshalb nicht zu denken, weil die Kaufkraft der ...unserer Nachbarstaaten eine größere sei, als die des deutschen ...s. Das sei jedoch eine irrige Annahme. Allerdings könne ein ...ergang der Landwirthschaft und der Industrie nicht geleugnet ...en, aber dieser Niedergang sei kein so großer, als man aus-...ne. Das bewiesen die Sparkassen, in denen die Landwirthe und ...ustriellen namhafte Beträge hinterlegt hätten. Die Kaufkraft ...es Volkes dürfe daher nicht herabgesetzt werden, sie sei ebenso ...als die Oesterreichs, Frankreichs und Englands ꝛc. Referent ...uert, daß der Zucker noch immer so geringe Verwendung finde. Zucker sei bei Obstkonserven, kondensirter Milch und bei der ...bereitung sehr gut zu verwenden und der Gesundheit nicht schäd-... Bei der Zubereitung des Weines verwendet man fast nur ...rkezucker, weil dieser steuerfrei ist; gerade der Stärkezucker sei aber ...Gesundheit sehr schädlich. Auch könne aus dem Obste Zucker ge-...nen werden. In Amerika werde das Obst vielfach zu diesem ...ecke verwendet. — Am Schluß seiner Ausführungen bittet Refe-...um Annahme folgender Resolution: „Der Landwirthschaftliche ...ein Thorn hält eine jede Erhöhung der Rübensteuer für eine die ...ressen der ostdeutschen Rübenindustrie und Landwirthschaft schädi-...e Maßregel; dagegen ist der Landwirthschaftliche Verein Thorn ...zeugt, daß eine allmählige Herabsetzung der Rübensteuer von 160 ...120 Pf. pro Meterzentner Rüben in drei Stufenfolgen das Mittel ist, um die Reichsfinanzen, bei entsprechender Herabsetzung ...Ausfuhrvergütigung, zunächst mindestens auf der gegenwärtigen ...nahmehöhe zu erhalten, zukünftig aber große, stets wachsende Einnahmen dem Reiche zu sichern und dadurch allein auch den Interessen der Konsumenten zu dienen, weil der Verbrauch des Zuckers, der bei uns gegen andere Staaten noch völlig darniederliegt, dadurch zugleich nachhaltig gehoben wird." — Herr Landrath Krahmer hält es für bedenklich, diese Resolution anzunehmen, da man nicht so sicher sein dürfe, daß der durch die Ermäßigung der Zuckersteuer herbeigeführte Ausfall an Einnahmen durch die vermehrte Konsumtion gedeckt werde. — Herr Wegner-Ostaszewo: Es sei eine oft gemachte Wahrnehmung, daß sich der Konsum in demselben Verhältniß hebt, wie der Preis sinkt. Das sei auch bei der Ermäßigung der Zuckersteuer zu erwarten und ein billiger Zucker würde sehr große Vortheile haben. Der Zucker würde aufhören, ein Luxusartikel zu sein, und er würde ein neues Nahrungsmittel für die ärmere Bevölkerung werden, ähnlich, wie der Hering. Hier könne faktisch dem „armen Manne", von dem man sage, daß er auf Kosten des Landwirths zurückgesetzt werde, geholfen werden. Redner ist der Meinung, daß der Landwirthschaftliche Verein kein Bedenken tragen brauche, der Resolution zuzustimmen. — Der Herr Vorsitzende führt an, daß nach dem Herbertz'schen Gesetzentwurfe sich der Zuckerkonsum bei einer Ermäßigung der Zuckersteuer um 10 pCt. steigern würde. Während die Einnahmen des Staates in den Kampagnen 1883/84 und 1884/85 29,443,692 Mk. bezw. 37,892,675 Mk. betrugen, würden sie bei einer Ermäßigung der Zuckersteuer und der hieraus resultirenden Steigerung des Konsums um 10 pCt. 31,044,354 Mk. bezw. 38,572,243 Mk. betragen haben. — Es wurde nunmehr zur Abstimmung über die Resolution geschritten und dieselbe einstimmig angenommen. Die Resolution soll an den Fürsten Reichskanzler und an den Reichstag abgeschickt werden. — 6. Neuwahl des Vorstandes. Der Herr Vorsitzende theilt mit, daß er durch Krankheit verhindert gewesen sei, die Sitzung des Vereins früher einzuberufen, wie dies wohl wünschenswerth gewesen wäre. Bei seinem leidenden Zustande sei ihm auch ferner nicht möglich, an mehr als 3—4 Sitzungen im Jahre theilzunehmen. Wenn der Verein diese Anzahl von Sitzungen nicht für genügend erachte, bitte er, von seiner Wiederwahl abzusehen. — Herr Wegner: Der Herr Vorsitzende habe sich stets mit so vieler Hingebung dem Vereine gewidmet, daß eine Wiederwahl im eigenen Interesse des Vereins liege. Redner bittet die Anwesenden, ihre Zustimmung zu seinen Worten und gleichzeitig dem Herrn Vorsitzenden ihren Dank für seine vorzügliche Leitung durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck zu bringen. Dies geschieht. — Bei der mittelst Stimmzettel vorgenommenen Wahl wurden die Herren Weinschenck-Lulkau zum Vorsitzenden, Wegner-Ostaszewo zum stellvertretenden Vorsitzenden und Weinschenck-Rosenberg zum stellvertretenden Schriftführer wieder- und an Stelle der Herren Feldtkeller-Kleefelde und Meister-Sängerau, welche eine Wiederwahl abgelehnt hatten, die Herren Feldt-Kowroß zum Kassenrendanten und Strübing-Seyde zum Schriftführer neugewählt. 7. Wahl eines Vertreters bei den Sitzungen des Verwaltungsraths des Centralvereins in Danzig. Als solcher wurde Herr Feldtkeller wiedergewählt. 8. Vortrag des Herrn Weigel-Leibitsch über die Fischleiter bei Leibitsch. Dem sehr interessanten Vortrage entnehmen wir Folgendes: In allen Kulturländern wird der Fischerei in den Flüssen und Bächen durch Anlegung von Stauwerken, wie Wehre ꝛc, erheblicher Schaden zugefügt. Die Fische schwimmen wohl stromabwärts, können aber nicht wieder stromaufwärts, weil die Stauwerke sie daran behindern. Um nun den Fischen die Rückkehr nach den oberen Gewässern zu ermöglichen, ist in der Drewenz bei Leibitsch eine Lachsleiter angelegt worden. Der Lachs geht bekanntlich mit dem vierten Jahre nach dem Meere und kommt wieder nach dem Aussetzungsorte zurück, um zu laichen. Wehre von 1 Meter Höhe bilden für den Lachs kein Hinderniß, denn diese nimmt er mit Leichtigkeit. Das Wehr bei Leibitsch ist aber über 2 Meter hoch und deshalb hat Herr Mühlenbesitzer Weigel dort eine Lachsleiter herstellen lassen, deren Bau, aus Stein und Cement ausgeführt, 1800 Mark kostete. Die Lachsleiter bildet, wie der Herr Vortragende an einem Modell demonstrirte, die Form einer gewöhnlichen Leiter. Zwischen den einzelnen niedrigeren Hindernissen befinden sich geräumige Bassins, in denen sich der Lachs ausruhen kann, bevor er ein neues Hinderniß überspringt. Die Leiter hat einen großen praktischen Nutzen, da die Lachse, welche oberhalb der Leiter ausgesetzt werden, sämmtlich über dieselbe wieder zurückkehren, wie Herr Weigel wiederholt wahrzunehmen Gelegenheit hatte. — Wegen vorgerückter Zeit mußten zwei Vorlagen von der Tagesordnung ab- und bis zur nächsten Sitzung zurückgesetzt werden. — Nachdem der Herr Vorsitzende den Herren Direktor Grundmann und Weigel für ihre interessanten Vorträge den Dank der Versammlung ausgesprochen, wurde die Sitzung geschlossen. — Nach der Sitzung fand ein gemeinschaftliches Abendessen der Vereinsmitglieder statt.

— (Herr Bürgermeister Bender) wird demnächst auf Anregung des hiesigen Koppernikus-Vereins eine kleine Monographie über den ehemaligen Weinbau in Thorn herausgeben.

— (Wetterhäuschen.) Im Schooße des Koppernikus-Vereins wird der Bau eines „Wetterhäuschens" geplant. Ein hiesiger Korrespondent der „Danz. Ztg." setzt keine große Hoffnungen auf dieses Projekt. Die vom Stadtbaurath Rehberg im Verein vorgelegte Zeichnung lehnt sich selbstverständlich an die gothische Architektur unseres Rathhauses an, hat aber viel Aehnlichkeit mit unserem Kriegerdenkmal, dessen glasirte Ziegel jetzt durch ein Gerüst seit beinahe Jahresfrist dem Beschauer entzogen werden, da die bunten Glasmajolikatafeln Salviatischer Technik den Einflüssen der hiesigen Witterung nicht Stand hielten und bald derart zerfielen, daß vorgenagelte Bretter eine eigenthümliche Füllung der Seitenflächen des Thürmchens boten, als welches sich das Denkmal auf der Esplanade erhebt.

— (Ein sauberes Liebespärchen) wurde hier auf Requisition des Gutsbesitzers v. Sch. in Hohenkirch bei Briesen festgenommen. Es ist ein Arbeiter und eine Arbeiterfrau, die ihrem Brotherrn ein Deckbett, ein Kopfkissen und ein Bettlaken entwendeten und die Flucht ergriffen. Der Polizei gelang es, das Paar in einem hiesigen Gasthofe zu verhaften. Die beiden Liebenden sind bereits über die erste Jugend hinaus. „Sie" ist ihrem Manne entlaufen und lebte mit ihrem Geliebten in Konkubinat. Beide wollten sich verheirathen und um nun etwas in die Ehe zu bringen, entwendeten sie das Bettzeug.

— (Erwischter Langfinger.) Gestern Abend kaufte in einem hiesigen Geschäftsladen eine Frau aus Poln. Leibitsch Waaren ein. Nachdem sie ihre Rechnung bezahlt hatte, steckte sie ihr Portemonnaie in die Manteltasche. Es stellte sich jedoch in der Rechnung eine Differenz von 5 Pf. heraus und um dieselbe zu begleichen, wollte sie wieder ihr Portemonnaie ziehen. Zu ihrem Schrecken war dasselbe verschwunden. Da nur ein junger „Herr", der sich eben entfernt hatte, mit der Frau zusammen im Laden gewesen war, konnte nur dieser den Diebstahl verübt haben. Die bestohlene Frau machte sich sofort zur Verfolgung des Diebes auf und holte den jungen „Herrn" auch richtig am Ende der Breitenstraße ein. Ein herbeigerufener Polizeisergeant nahm den Dieb, welcher das Portemonnaie der Eigenthümerin wieder einhändigte, in Empfang.

— (Ein diebischer Schneidergeselle) wurde verhaftet. Derselbe entwendete seinem Arbeitsherrn eine Scheere, ein Schneidermesser und einen Aermel von einem Kleidungsstücke und versuchte dann, spurlos zu verschwinden, was aber durch seine rechtzeitige Festnahme vereitelt wurde.

— (Verhaftung.) Ein Arbeiter wurde verhaftet, weil er seinem Brotherrn ein Paar Wasserstiefel entwendet hatte.

— (Polizeibericht.) 4 Personen wurden arretirt.

Kleine Mittheilungen.

Frankfurt a. M. (Winterbekleidung des preußischen Fahrpersonals.) Die sämmtlichen Zug- und Lokomotiv-Bediensteten der königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt sind in diesem Jahre nach der „Allg. Eisenbahn-Ztg.", mit Winterbekleidungsstücken ausgerüstet worden, und zwar erhalten Zugführer, Packmeister und Schaffner sogenannte Kalmück-Mäntel, während Bremser, Lokomotivführer und Heizer außer den Mänteln auch Stiefel mit Filzeinlagen und Haarstrümpfen erhalten. Diese Gegenstände werden seitens der Verwaltung kostenfrei für die Dauer der kalten Jahreszeit an die Bediensteten abgegeben. Ein längst gehegter Wunsch des Personals ist durch diese Neuerung erfüllt.

Gotha. (Eine ungiltige Lotteriezìehung.) In Arnstadt hat dieser Tage die Ziehung der zum Besten der Wiederherstellung der Liebfrauenkirche veranstalteten Lotterie stattgefunden und das große Loos derselben mit 50 000 Mk. war einem Loosinhaber in Sondershausen zugefallen. Die Freude darüber war aber nur von sehr kurzer Dauer. Wie nämlich soeben das „Goth. Tgbl." meldet, sollen sämmtliche bis jetzt gezogenen Gewinne für ungiltig erklärt und in den nächsten Tagen eine neue Ziehung veranstaltet werden, weil der mit der Ziehung beauftragte Notar in Arnstadt 500 Loosnummern in die „Trommel" einzulegen vergessen habe.

Madrid, 20. November. (Ein englischer Löwenzähmer), Namens Williams, der soeben von Badajoz hier angekommen war, sollte gestern in dem Plaza del Tuero seine Vorstellungen beginnen. Während der Nacht wurde Petroleum in die Käfige geschüttet und entzündet. Sämmtliche Löwen kamen in den Flammen um. Mehrere Personen, welche der That verdächtig sind, wurden verhaftet.

Briefkasten.

Für Strasburg, Bischofswerder, Dt. Eylau, Rosenberg, Raudnitz und Sommerau suchen wir Korrespondenten gegen angemessenes Honorar und bitten um gefällige Offerten.

Die Redaktion der „Thorner Presse".

Neueste Nachrichten.

Wien, 24. November. Seit gestern ist die Situation auf dem Kriegsschauplatze vollständig verändert. Die Serben haben alle Positionen geräumt; der Dragomanpaß, Bresnick, Pernik und Izvor sind wiederum von den Bulgaren besetzt, während die Serben gegen die Grenze zurückgehen. König Milan beabsichtigt angeblich wegen zu schwieriger Zufuhr der Lebensmittel in der Defensive zu verharren, bis das zweite Aufgebot in die Armee eingerückt ist. Die Verluste sind auf beiden Seiten enorm und die Verwundeten der Hilflosigkeit preisgegeben. — Eine Abtheilung des Rothen Kreuzes ist nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. — Hier hält man eine Intervention zu Gunsten des Friedens für unmittelbar bevorstehend. Der serbische Gesandte in Petersburg übersandte von dort eine scharfe Mißbilligungsnote der russischen Regierung an den König Milan von Serbien.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 25. November.

	24. 11./85.	25/11./85.
Fonds: befestigt.		
Russ. Banknoten	199–90	199—60
Warschau 8 Tage	199—50	199—20
Russ. 5 % Anleihe von 1877	—	98—90
Poln. Pfandbriefe 5 %	60	60
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—20	55
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	100—50	100—50
Posener Pfandbriefe 4 %	100—70	100—70
Oesterreichische Banknoten	162—05	161—95
Weizen gelber: Novb.-Dezemb.	148	149—50
April-Mai	157—50	158—25
von Newyork loko	96¼	95⅛
Roggen: loko	132	133
Novb.-Dezemb.	130—70	131—70
April-Mai	135—50	136–25
Mai-Juni	136—50	137—50
Rüböl: Novb.-Dezemb.	45—80	45—90
April-Mai	46—60	46—70
Spiritus: loko	38—50	39—10
Novb.-Dezember	39—10	39—10
April-Mai	40—70	40—50
Mai-Juni	41	40—80

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Börsenberichte.

Danzig, 24. November. Getreide-Börse. Wetter: Morgens trübe, klärte sich am Tage auf. Wind: NO.

Weizen. Da von allen Seiten nur deprimirende Depeschen eingelaufen, war am heutigen Markte trotz kleiner Zufuhr sehr wenig Kauflust bei schwach behaupteten Preisen. Es ist bezahlt für inländischen bunt krank 120pfd. 138 M., weiß besetzt 126pfd. 149 M., fein hochbunt 128pfd 151 M., hochbunt glasig 128pfd. 152 M per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt bezogen 126pfd 127 M. bunt 121pfd. 122 M, 127 8pfd 132 M, 131pfd. 137 M., gutbunt 126pfd, 134 M., hellbunt schmal 120pfd. 123 M., hellbunt 126pfd. 133 M., 128 9pfd 136 M, 128pfd 138 M, hochbunt 127 8pfd. und 129pfd. 138 M., 128 9pfd. 140 M., glasig 129 30pfd. 141 M, 131pfd. 142 M per Tonne. Für russischen zum Transit roth milde krank 124 5pfd. 125 M., roth 121pfd. 125 M., 127pfd. 136 M. per Tonne. Termine November-Dezember 131 50 M. bez, Dezember-Januar 131 50 M. bez., April-Mai 140, 139 50 M. bez., Mai-Juni 141 M bez.. Juni-Juli 143 M. bez., Sept.-Oktbr 148 M. Br., 147 50 M Gd. Regulirungspreis 132 M.

Roggen ist nur inländischer 120pfd. und 122pfd. mit 123 M. per 120pfd. per Tonne gehandelt. Polnischer und russischer nicht zugeführt. Termine April-Mai inländisch 129 M. Br., 128 M Gd., unterpolnisch 102 M. Br., Transit 100 M. bez. Mai-Juni Transit 101 M. bez, Juni-Juli 104 M. Br., 103 M Gd. Regulirungspreis inländischer 123 M, unterpolnischer 93 M., Transit 92 M.

Königsberg, 24 November. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 37,75 M. Br., 37,50 M. G, 37,50 M. bez., pro Novbr. 37,50 M Br., 37,00 M Gd. —,— M. bez, pro Dezember 37,50 M. Br, 37,00 Gd., —,— M. bez., pro Dezember-März 38,75 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr 39,75 M. Br., —,— M. Gd, —,— M bez., pro Mai-Juni 40,25 M. Br., 40,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni 40,75 M. Br. —,— M. Gd., —,— M bez., pro Juli 41 50 M. Br., 41,00 M. Gd. —,— M. bez., pro August 42,00 M. Br., —,— M. Gd, —,— M. bez., pro September —,— M. Br. 42,00 M. Gd. —,— M. bez.

Gestern entschlief sanft nach kurzem Leiden unser geliebter Vater, Großvater und Urgroßvater

Lorenz Bezorowski

im Alter von 101 Jahren 3 Monaten, welches allen Bekannten und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, mittheilen

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Tuchmacherstraße statt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Tichauer** in Thorn ist durch Schlußvertheilung beendigt und wird hiermit aufgehoben.

Thorn, den 16. November 1885.

Königliches Amtsgericht.

Submission.

Für die hiesige Strafanstalt soll die Lieferung pro Etatsjahr 1886/87 von circa:

4000 kg Roggenmehl, 200 kg Weizenmehl, 1500 kg Hafergrütze, 2000 kg Buchweizengrütze, 2000 kg Gerstengrütze, 600 kg ungebrannten Kaffee, 100 kg Syrup, 5000 kg Erbsen, 3000 kg weiße Bohnen, 3000 kg Linsen, 100 000 kg Kartoffeln, 1500 kg ordinaire Graupe, 150 kg feine (Perl-) Graupe, 2000 kg Reis, 1500 kg Sauerkohl, 2500 kg Mohrrüben, 2500 kg Weißkohl, 2500 kg Kohlrüben, 100 kg Fadennudeln, 1000 kg Kochsalz, 400 kg Butter, 800 kg Schmalz, 400 kg Rindernierentalg, 500 kg Speck, 3000 kg Rindfleisch, 1000 kg Schweinefleisch, 500 kg Hammelfleisch, 50 000 kg ordinäres Brod, 4000 kg feines Roggenbrod, 600 kg Semmel, 100 kg Gries, 12 000 l Milch, 1200 l Essig, 600 l Braunbier, 1000 kg Elainseife, 300 kg weiße Talgseife, 800 kg Soda, 10 000 kg Roggenrichtstroh, 20 kg Stearinlichte, 400 kg Rüböl und 6000 kg Petroleum

im Wege der Submission kontraktlich vergeben werden und wird zur Eröffnung der von Reflektanten mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung pro 1886/87“

versiegelt und frankirt einzureichenden Offerten ein Termin auf

Donnerstag, 7. Januar 1886,

Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt.

In der Offerte sind die Preise bei Gewichtsgegenständen pro 100 kg anzugeben, auch ist zu bemerken, daß von den Bedingungen, welche im diesseitigen Sekretariat während der Amtsstunden ausliegen, auch auf Verlangen gegen Nachnahme des Schreibkostenpreises versandt werden, Kenntniß genommen ist.

Proben sind nur von Kaffee der Offerte beizufügen.

Nachgebote werden nicht angenommen und bleiben Offerten, welche den Bedingungen nicht entsprechen, unberücksichtigt.

Die Befugniß, sämmtliche Gebote abzulehnen, falls keines derselben für annehmbar befunden wird, bleibt vorbehalten.

Fordon, den 20. November 1885.

Königl. Strafanstalts-Direktion.

Bekanntmachung.

Am Freitag d. 27. d. M.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in dem R. Neukirch'schen Geschäftslokale hierselbst, Neustadt, Elisabethstraße,

vier Repositorien, 1 Tombank und 1 Pult

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 25. November 1885.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Auktion.

Sonnabend den 28. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

werde ich vor dem Gasthause des Mühlenbesitzers Wolfram zu Ottlotschin

2 Kühe,
2 Stärken,
2 Kälber

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 25. November 1885.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher.

Tapisserien.

Große Auswahl in Teppichen, Stickereien auf Atlas, Peluche und Tuch,

Decken, Tischläufer, feine Holz-, Korb- u. Lederwaaren, in den neuesten Mustern

Peluches, Sammet, Spitzen, Rüschen, Corsetts,

fertige Handarbeiten, gute Strickwolle etc.

empfiehlt zu billigsten Preisen

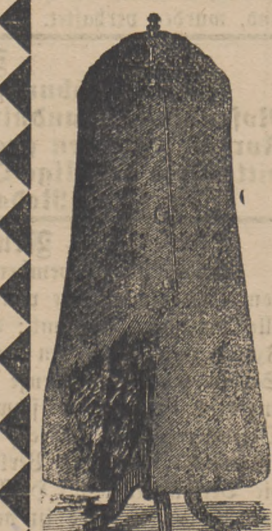
M. Koelichen,
vis-à-vis von G. Weese.

Wir verkaufen und versenden bis auf Weiteres unsern Crystallzucker per Postpacket von

9½ Pfund netto Inhalt

franko jeder Poststation der I. Zone unter Nachnahme des Betrages von Mk. 3,10 und bitten gefällige Aufträge mit genauer Adresse und Poststation an **Zuckerfabrik Culmsee** zu Culmsee zu richten.

Zuckerfabrik Culmsee.



O. Scharf, Kürschnermeister,
= Passage 310 =

empfiehlt sein Lager von

Damen- und Herren-Geh- und Reisepelzen,

Muffen, Kragen- und Pelz-Besätzen in allen Pelzarten,

Pelzhüten, Pelzmützen, Schlitten- und Wagen-Pelzdecken,

Reise-Fußsäcken, Fußtaschen, Jagdmuffen,

mit und ohne Patronentaschen,

Teppiche etc.

in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Christliches Geschäft. — Christliches Geschäft.

Zu soliden Preisen

empfiehlt:

wollene Herren-, Damen- und Kinder-Trikots, Wäsche, Kravatten, neueste Rüschen,

Damen- u. Kinder-Schürzen, Handschuhe,

Fantasie-Muffs, moderne Ständer,

Spitz-, Feder- u. Chenillen-Besatz, Manschetten-, Chemisett- und Kleider-Knöpfe,

sowie die neuesten Sachen in Bijouterie

J. Willamowski, Breitestr. 88,

im neuen Hause des Herrn C. B. Dietrich

Große Lotterie zu Weimar 1885.

Ziehung 10. Dezember d. J. und folgende Tage.

Haupttreffer i. W. v.

20,000 Mark.

Fünftausend Gewinne.

LOOSE à 1 Mark — **11 Loose für 10 Mark**

sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

1 Mark das Loos. — 1 Mark das Loos.

Obige Loose sind auch bei **C. Dombrowski**-Thorn zu haben.

Singer Nützlichstes Weihnachtsgeschenk. **-Nähmaschinen 53Mk.**

bester Construction

für Familien und Handwerker, zum Fussbetrieb incl. Verschlusskasten und sämmtlichen Apparaten

Unter Garantie. à 53 Mark. **Illustr. Cataloge gratis.**

Richard Jacobi,
Berlin C., 12 Papenstrasse 12.

Sammet- und Seidenstoffe

jeder Art, große Auswahl von **schwarzen, weißen** und **farbigen** Seidenstoffen zu Brautkleidern empfiehlt zu billigsten Preisen.

Muster franko.

M. M. Catz, Krefeld.

Holzsachen

zum Bemalen und für Spritzarbeit empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Raubthierfallen

für **Füchse 8, Marder 6, Iltis 4,50, Eisvogel 1,50, Fischotter 12,00, Pehlow'scher Habichtsfang 10,00 Mk.,** sowie

Netze

für **Fische, Fasanen, Rebhühner** empfiehlt

Bruno Voigt, Breslau.

Schlittschuhe

in großer Auswahl und verschiedener Konstruktion offerire zu **billigen Preisen**

J. Wardack.

14 starke, junge

Zugochsen

stehen Umstände halber preiswerth zum Verkauf. Offerten befördert die Exp. dieser Zeitung **sub A. D.**

Eine alte **renommirte Gastwirthschaft** mit 4 Morgen Land ist auf Neu-Jakobsvorstadt vom 1. April 1886 ab zu verpachten. Zu erfragen beim

Besitzer **Güte** in Kl. Mocker.

Agenten u. Reisende

werden für den **Verkauf von Kaffee** an **Private** gegen Fixum und Provision gesucht.

Theodor Reiner, Hamburg.

Heilung radikal!

Epilepsie,

Krampf- u. Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westl. Cronbergerstr. 33. **Frankfurt a. M.**

Soeben erschien: **Band II**
(eleg. gebunden M. 15; geheftet M. 12.50).
In jeder Buchhandlung vorrätig:

Spamer's Illustrirtes Konversations-Lexikon.

Zweite völlig neugestaltete Auflage.
Mit 6000 Abbildungen, Karten etc.
Das Werk wird bei grösster Reichhaltigkeit 8 Bände nicht überschreiten und daher (geheftet M. 100, gebunden M. 120) billiger sein als gleichartige Werke.

85er **Neuer Salzhering** 85er

verf. in schönster Waare das Postfaß mit Inhalt circa 50 Stück garantirt franko für 3 Mark Postnachnahme.

L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

Bettnässen Blasenschwäche (incont. d'urine etc.) beseitigt unfehlbar durch bewährte Mittel Apoth. **Dr. Werner, Endersbach** (Wttbg.) Preis Mk. 2.75 Postzahlung Dankungung: „Für das von Ihnen für unsere Tochter erhaltene Mittel gegen Bettnässen, sagen wir Ihnen nach gründl. Heilung unseren besten Dank. Gottfr. Hoffmann, Greifenberg.“

Hofbuchhandlung
HERM. J. MEIDINGER,
Berlin C., Niederwallstr. 22.

Wir empfehlen unsere sich legitimirenden verkäuflichen, nur die neuesten und besten Erscheinungen der Literatur und Kunst vorlegenden

Buchhandlungs-Reisenden

einer freundlichen Aufnahme seitens des Bücher und Kunst liebenden Publikums. Franko Zusendung; billige Preise; koulante Zahlungsmodalitäten. Kataloge gratis

Berlin C., Niederwallstr. 22.
HERM. J. MEIDINGER,
Hofbuchhandlung.

Meister- und Gesellen-Prüfungs-Zeugnisse

in schöner Ausstattung sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

1000 Mark Fixum!

Thätige Agenten für Kaffee an Private in jeder Stadt und Ortschaft suchen

Emil Schmidt & Co., Hamburg.

Donnerstag d. 26. No[v.]
Abends 8 Uhr:
In der Aula des Gymnasi[ums]

Reuter-Vorlesu[ng]

von
Karl Kehrhahn.

Vorträge: 1) Sokratische Meth[ode] 2) Ut mine Stromtid, Kap. 22 Treu un Glowen; 4) Ut mine St[rom]tid, Kap. 12.

Billets à 1 Mk. und Schülerb[illets] à 50 Pf. sind zu haben in der B[uch]handlung von

Walter Lambeck

Friedrich-Wilhelm Schützenbrüdersch[aft]

Sonnabend den 28. d. M.

Abendunterhaltung und Tanz.

Anfang präcise 8 Uhr.

Kinder unter 14 Jahren des beschränkten Raumes wegen Zutritt.

Nichtmitglieder dürfen nicht [einge]führt werden.

Der Vorstand.

Fecht-Vere[in]

für Stadt und Kreis Th[orn]

Sonnabend d. 28. d. M.

Abends 7½ Uhr

im **Schumann**'schen Saale

Herren-Abe[nd]

verbunden mit **Wurstesse[n],** **humoristische Vorträge u.** [f.] **Ueberraschungen.** Unter An[dern] wird ein **strammer lebender** ... **verloost** werden.

Mitglieder, Freunde [und] **Gönner** unseres Vereins lad[et] gebenst ein

Der Vorstand.

Heute Donner[stag]
Abends 6 Uhr
frische Gr[ütz-], Blut- und Leber-würstchen
bei **G. Sch[...]**

Gesucht zum 1. April oder 1. ... 1886 eine Wohnung von 5—6 ... Burschengelaß etc. Off. mit ge[nauer] Preisangabe unter **O. H.** an die ... dieser Zeitung erbeten.

1 m. Zim. z. verm. Gr. Gerberstr.

Ein hell möbl. Zim. n. ... v. sogl. für 20 Mk. Neust. Mar[kt] im Laden.

Ein möbl. Zim. m. Kab. u. Bu[rschen]gelaß sof. z. verm. Culmerstr.

Ein fein möbl. Zimmer nebst ... und Burschengelaß ist vom 1. ... zu verm. Schuhmacherstr. Nr. 4...

1 möbl. Zimmer und Kabin[et] sofort zu verm. Gerechtestr. 12...

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis 21. November 1885 sind ge[meldet:]

a. als geboren:

1. Cecilie Thekla, T. des Arbeiter[s] ... Lewandowski. 2. Frida, T. des Kau[fmanns] Jacob Murzynski. 3. Max Albert, [S. des] Schachtmeisters Friedrich Winkler. 4. ... Peter, S. des Fleischermeisters Wilhelm R... 5 Klemens, S. des Schuhmacher[s] Johann Dumanski. 6. Kurt, S. des ...manns Max Schneider. 7. Emma ..., T. des Fleischermeisters Wilhelm St... Arthur Adolph, S. des Maschinisten ... Förster. 9. Joseph Alexander, S. des ...boten Vizent Hamerski.

b. als gestorben:

1. Ludwig Leopold, S. des Arbeiters ... Gajewski, 3 J 3 M. 2 T. 2 Paul, ... S 1 J. 1 M. 13 T. 3. Pens[ionär] ... Johann Roywitt, 69 J. 2 M. 4. ... Richard Raczynowski, 23 J. 6 M. 21 ... Konstantia, T. des Arbeiters Sta[nislaus] Najewski, 3 J 9 M. 6. Richard, un... 23 T. 7. Richard, S des Arbeiters ... Lilienthal, 15 T. 8. Leiche eines ... unbek Kindes weibl. Geschlechts 9. Johannes, S. des Schuhmachermeisters ... Sadowski, 10 M. 11 T. 10. Schlo[sser] ... Anastasia Smolinska, geb. Albrecht, ... 26 T. alt

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Fleischermeister Gustav Friedrich ... und Emilie Bertha Amalie Matzel.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schuhmachermeister Johann Ko... mit Antonie Matuszewski, geb Jan... 2. Schneider Franz Wittkowski mit Karoline Auguste Ziehlke. 3. Schlosser...mann Friedrich Babel mit Näherin Pauline Auguste Sawitzki 4 Kutscher ... Buttkus zu Ostaszewo mit Katharina ...kowski zu Thorn 5 Arbeiter Emanuel ... Häusler mit Marianna Rywalski 6. ... Ignatz Makowski mit Konstantia Fr... Grabowski

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.